



29. Januar 2012 10:39 Uhr

INITIATIVE

Stein und Nadel gegen das Vergessen

In der „Werkstatt Erinnerungskultur“ wurden kontrovers Möglichkeiten diskutiert, wie in Augsburg ein gemeinsames Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus aussehen kann. *Von Kathrin Runge*

 Empfehlen

 Tweet

 +1



Natürlich, auch Augsburg hat Erinnerungszeichen und Projekte, mit denen der Ermordeten im Nationalsozialismus gedacht wird. Straßen sind nach Opfern wie Anne Frank benannt, es gibt Gedenktafeln und Stadtführungen. Aber, sagt Benigna Schönhagen vom Jüdischen Kulturmuseum, „so wichtig dies alles ist, wir sind der Meinung, dass es nicht ausreicht“.

Eine Initiativgruppe – bestehend aus Schönhagen, Nikolaus Hueck (Evangelisches Forum), Josef Schwarz (Stadt Augsburg) und Verena von Mutius (Grüne) – hatte daher für Samstag zur „Werkstatt Erinnerungskultur“ eingeladen. In der gut

besuchten Veranstaltung sollten Möglichkeiten diskutiert werden, wie Erinnerung in der Friedensstadt wachgehalten und im Alltag verankert werden kann.

Die Gründe für das Aufgreifen des Themas sind vielfältig: Bislang handelt es sich nur um vereinzelte Gedenkzeichen, die in keinem Zusammenhang zueinander stehen. Opfergruppen wie politisch Verfolgte, Homosexuelle, dazu Sinti und Roma, werden von ihnen gar nicht erfasst. Und: Neue Straßennamen werden meist außerhalb der Innenstadt vergeben und fallen der breiten Öffentlichkeit kaum auf. Der wichtigste Grund aber ist das nahende Ende der Zeitzeugenschaft: Die meisten Überlebenden der Nazi-Gräueltaten sind sehr alt. Es braucht neue Formen des Gedenkens. „Es geht um die Festlegung von Geschichtsbildern für die Zukunft, wenn die Stimme der Zeitzeugen leiser wird“, betonte Prof. Wolfgang Frühwald in seinem Vortrag zur Gedächtniskultur. Wo nichts mehr an die Vergangenheit erinnere, komme das Vergessen.

Damit dies in Augsburg nicht passiert, wurden im Annahof Erinnerungszeichen anderer Städte zur Inspiration vorgestellt – und in kleinen Gruppen durchaus kontrovers diskutiert: auffällige „DenkNadeln“, die in Erfurt als symbolische Nadelstiche auf die Schicksale ermordeter Juden aufmerksam machen. Bemalte und mit Gips gefüllte Koffer, die in München an die letzten Wohnorte von Deportierten gestellt wurden. Oder das virtuelle Denkmal „Memory Loops“, ein Audiokunstwerk, das in 300 deutschen und 175 englischen Tonspuren Opfer erzählen lässt.

Die bekannten „Stolpersteine“ sind nicht unumstritten

Die in Deutschland weitverbreiteten „Stolpersteine“ wurden von Initiativen aus Regensburg und Stuttgart präsentiert. Die Messingtafeln, die in Gehwege eingelassen werden, hatte der Stiftungsrat des Jüdischen Kultur Museums ursprünglich schon beschlossen. Die Entscheidung soll nun jedoch noch einmal diskutiert werden, da Stolpersteine nicht unumstritten sind. Charlotte Knobloch etwa bezeichnete es als „unerträglich“, dass Namen ermordeter Juden mit Füßen getreten würden. Ein Teilnehmer der Werkstatt bekräftigte: „Wir haben in Augsburg keine Stolpersteine, und ich hoffe sehr, wir werden auch keine bekommen.“

In der anschließenden öffentlichen Diskussion waren solche Einwände nicht zu hören. Wie genau das Gedenken künftig aussehen soll, blieb dennoch offen. Auch die Fragen, ob Erinnerung nicht über Schrift hinausgehen, emotional fühlbar sein muss; ob es reiche, in die Vergangenheit zu blicken, ohne Fragen nach Zivilcourage

und den Umgang mit Minderheiten auf heutige Zustände zu übertragen. Und wie Gedenken aussehen kann, das nachhaltige Wirkung hat.

Einige Beteiligte favorisierten, Erinnerungszeichen zu kombinieren – etwa vorhandene Gedenktafeln, ein temporäres Kofferprojekt und Stolpersteine mit weiteren Informationen über die Leben der Opfer. Dieser Vorschlag soll beim nächsten öffentlichen Treffen weiter erörtert werden, das am 1. März um 19.30 Uhr im Annahof stattfindet.

ANZEIGE

2,7% Tagesgeld + 50 € www.tagesgeld.vergleich.de

Tagesgeld Superzinsen bis 6,25%. Deutschlands großer Zinsvergleich!

Bürogebäude bayern www.Systemeambau.de

Energieeffizienter Gewerbebau - Lassen Sie sich von uns beraten!

Günstige Pensionen www.hrs.de/Augsburg

Fühlen Sie sich wie zu Hause in gemütlichen Pensionen in Augsburg

Google-Anzeigen